

V. Lit 1601

11

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DUSSELDORF



Fest-Vorstellung

der

ehemaligen Sechzehner

am 28. November 1886

zu

Dortmund.

Motto: Hatke ran!



Druck von Friedr. Crüwell, Dortmund, Betenstr. 17.

DLIT 1601(4)126
1352 838 01

21.9.86

Eintheilung

für den Fest-Commerz der ehemaligen Sechzehner
abgehalten am 28. November 1886
im großen Saale von
C. S. Kühn in Dortmund.

1. Jubel-Ouvertüre von Carl Maria von Weber.
2. Eröffnung des Commerces.
3. Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“.
4. Rede auf Se. Majestät den Kaiser (Hr. Maj. Hünnecke).
I. Strophe von „Heil dir im Siegerkranz“.
5. Lied: „Wir sechzehner Musketiere“.
6. Rede auf den Chef des Regiments, Se. Königliche
Hoheit Prinzen Alexander.
Ein stilles Glas den Gefallenen. —
7. Patriotische Lieder, Potpourri von Schreiner.
8. Lied: „Als der Krieg anfang“ (russisch. Zapfenstreich).
9. „Wacht am Rhein“ Marsch von Herrmann.
10. Lied: „Lustig ist das deutsche Leben“.
11. Rede auf das Regiment No. 16 (Herr Ober-
bürgermeister Schmieding).
12. Infanterie-Fest-Salamander.
13. Festspiel mit lebenden Bildern,
Text von E. Henoumont, Hauptmann a. D.
1. Bild: Hacketan als Refrut. 2. Bild: Nach
feierabend. 3. Bild: Im Mittelarrest. 4. Bild:
In der Schlacht. 5. Bild: Germania und unser
Kaiser.
14. Militärisches Schlachtengemälde, Kriegs = Raketen
von Contradi, großes Potpourri für Orchester.
15. Lied: Spielelet auf ihr Musikanten.
16. Officieller Schluß des Commerces.

Prolog

zum

Feste der Sechzehner.

Text zu den lebenden Bildern.

von E. Henoumont, Hauptmann a. D.

I.

Ihr Männer von der rothen Erde Land,
Erkennt ihr mich, die mächtigste der Frauen?
Seht meine hoch geschwung'nen Augenbrauen
Und hier das dicke Buch in meiner Hand.
Das sind die Acten von dem Weltgerichte —
Beugt euch vor mir — ich bin die Weltgeschichte.

Was nur umweht ist von der Größe Hauch,
Hier drinnen steht's Capitel für Capitel
Mit der Heroen Conduitenlist' und Titel
Und Jahreszahlen für den Schulgebrauch.
Was aus den Angeln je die Welt gehoben,
Hier drinnen steht's mit Tadeln oder Loben.

Euch Männer aus Westfalen kenn ich gut,
Hier steh'n schon eurer Ahnherrn gute Notizen,
Die Karl, dem Frankenkaiser, Troß geboten,
Und ihr seid Blut von eurer Väter Blut.
Das Eisen, in der Erde roth gewachsen,
Ihr habt's gebraucht gleich jenen alten Sachsen.

Mir, die da dem Erfolg zu huld'gen strebt,
 Mir ist indeß dem Herzen nah gelegen,
 Wie der Erfolg schon früh im Keim zu hegen,
 Daß einst er sich zu stolzer Blüthe hebt.
 Kein fert'ger Held erscheint ruhmreich auf Erden,
 Die Schulung bringt ihn mählig erst zum Werden.

Des Sachsen Schulung für den Kampf war schwer,
 Er lernt an Vaters Hand die Schleuder schwenken,
 Den Jagdspieß auf das flücht'ge Elchwild lenken,
 Zu messen sich mit Auerochs und Bär.
 Und dann erst ward von seines Gaugrafs Händen
 Das Kriegsschwert ihm gegürtet um die Lenden.

Auch jetzt, da ein Jahrtausend zog vorbei
 Seit Widukinds und Alboins großen Zeiten,
 — Den Jüngling zu dem Kriegswerk anzuleiten,
 Damit der Sieg stets sein Begleiter sei —
 Errungen wird es nur durch heiße Mühung,
 Der Lorbeer eingepfist wird durch Erziehung.

Ich hab' euch Sachsenenkel oft belauscht,
 Wenn ihr gethan nach eurer Kriegskunst Sitte
 Zum künft'gen Heldenthum die ersten Schritte
 Und ahnungsvoll hat's meinen Sinn durchrauscht:
 Die Welt ist dem, der führt solch brave Knappen
 Mit Numm'ro 16 auf den Achselklappen.

1. lebendes Bild.

Ein Unteroffizier drillt drei Soldaten im Detaillagerzieren.

II.

Eine Schlacht erster Klasse — das Blut fließt roth
 Die Kanonen sich räuspern und speien,
 — Die Sechzehner vor — es ist Holland in Noth,
 Hacketau in die feindlichen Reihen!

Da heißt's: aus dem Herzen hinausgelegt
Jede zartere, mildere Regung;
Auf den Schädeln des Feindes wird Münze geprägt
Von westfälischer Sechzehner-Prägung.

O zartere Regung, o mildes Gefühl,
Wie schwer bist du oft zu entbehren!
Bei Detailliergezieren und Kampfesgewühl
Kann man dich nur von ferne verehren.

Doch hier meine Acten erwähnen euch nicht
Bei der blut'gen Rubrik „Kannibalen“,
Verzeichnet hat hier euch die Weltgeschichte
Als fromme, als biedre Westfalen.

Drum braucht eure Hand an des Schwertes Heft
Nicht allstündlich im Tage zu liegen;
Es denkt der Westfale: Zuerst das Geschäft,
Und nach dem Geschäft das Vergnügen.

Und wenn etwas Zeit vor dem Zapfenstreich,
Und die Mühe des Tages getragen,
Dann wird's so gefühlvoll, so menschlich weich
In Sechzehners Herzen und Mägen.

Gesegnet sei, wer da das Vaterland liebt,
Ich notir' ihn hier in diesem Bände,
Und wer einem tapfern Soldaten was gibt,
Der gibt es dem Vaterlande!

2. lebendes Bild.

Ein Sechzehner wird in einer herrschaftlichen Küche mit liebender Hand von der Köchin bedient; die Frau des Hauses erscheint in der Thür und erhebt entsetzt die Hände zum Himmel. Der Sechzehner versteckt eine Flasche Wein, in der schon der Pfropfenzieher eingebohrt, hinter seinem Rücken. Die Köchin macht mit der einen Hand eine abwehrende Bewegung gegen die Gnädige, mit der andern eine schützende gegen ihren Musketier.

III.

Schön ist des Kriegers Loos,
Heldenhast, ruhmegroß,
Strahlend in blanker Wehr
Zieht er daher.

Schaut ihn in Reih und Glied
Taktvoll im Mannesschritt
Ratazing, rundidum —
Mägdlein, schau um!

Mägdlein am Fenster hoch
Wie wirst so roth du doch,
Wie hat's im Trommeltakt
Herzlein gepackt!

Vater, wie stolz schaust du —
Schick' ihm was extra zu,
Kleingeld wird gut verwandt
In Heldenhand.

Mutter pack ein die Wurst,
Schick' auch was für den Durst,
Leicht wird's im Kehlkopf schwül
Beim Kampfgewühl.

Und thut er seine Pflicht,
Sorg' ich, die Weltgeschichte,
Daß einst sein Männerhaupt
Lorbeer umlaubt.

Doch wer mit Schild und Schwert
Nicht auf's Kommando hört,
Wer böser Lockung folgt
Irrwege strolcht —

Ueber den gieß ich aus
All meines Jornes Graus,
Daß er die Folgen seh'
Mit Ach und weh!

3. lebendes Bild.

Ein Soldat sitzt im Mittelarrest.

IV.

Westfalen, ich kenn' einen glänzenden Tag,
Der auf eure Fahnen geschrieben,
Bei dessen Nennung eu'r Herzensschlag
Von heißerm Blut wird getrieben,

Bei dessen Nennung eu'r Blick sich beseelt,
Noch wenn ihr in Zukunft, als Greise,
Von ihm eu'ren Kindeskindern erzählt
Am Heerdfeu'r im traulichen Kreise.

Und Beaune la Rolande ist der Tag benannt,
Rothe Erde, sei stolz auf die deinen,
Und der Enkel mag stehn, wie der Ahne stand,
Wenn die Feinde auch zehn gegen einen.

Bei Mars la Tour war geschlossen kaum
Das Grab eurer tapfern Brüder,
Und auf's Neu im dreiseitig umzingelten Raum
Heult Verderben und Tod auf euch nieder.

„Wenn hier unserm Feinde der Durchbruch gelingt,
Dann faßt er das Heer in der Flanke!“
Vom Oberst herab bis zum Tambour durchdringt
Das Regiment der Gedanke.

Drum Wälle geschaufelt, setzt Stein auf Stein
Eine Festung sei heut' diese Stelle —
Und dringt doch zuletzt der Franzose ein,
Jeder Kriegermann sei selbst Citadelle!

Und es bricht die Granate sich rasselnde Bahn
Durch's Knatterfeu'r rings in der Runde,
Und hoch auf den Dächern der rothe Hahn,
Und das rothe Blut tief am Grunde.

Franzosen — und sind wir zuletzt übermannt
Ringsum von der Anzahl der Krallen —
Mit Gott für König und Vaterland
Die Sechzehner stehen und fallen.

Und dunkler wird's und der Abend bricht an,
Kommt bald nicht der Freund zum Entsatze
Dann liegen die Sechzehner Mann für Mann
Wo sie aufrecht gestanden am Platze.

Da braust ein „Hurra“ durch das Dunkel hindurch,
Aus Brandenburg sind's en're Brüder —
Westfalen Hurra — Hurra Brandenburg!
Und „Alldeutschland Hurra“ tönt es wieder,

4. lebendes Bild.

Eine Gefechtszene aus dem Kampfe bei Beaune. Am geeignetsten
wäre es wohl, den Kampf auf der Barrikade darzustellen, wo auch
einige stürmende Franzosen sichtbar sein könnten.

V.

Die Baumeister hatten das Bauwerk geplant,
Und Millionen Gesellen
Legten an's Werk ihre Arbeitshand,
Und Schwerter waren die Kellen.

Und ein Prachtbau, dem keiner auf Erden gleich,
Wuchs empor aus dem Grunde, das deutsche Reich.

Auch ihr habt zum Bau eure Steine gefügt,
Als wackere Handwerksgenossen,
Und der Mörtel, der zwischen den Steinen liegt,
Ist euch roth aus den Adern geflossen.
Und sucht einst die Nachwelt der Inschriften Spur,
Da steht „Beaune la Rolande und Mars la Tour.“

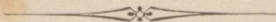
Und als da vollendet der glorreiche Bau,
Da trat an des Rheines Geländen
Auf den Bergesaltan eine hehre Frau
Mit Krone und Schwert in den Händen.
Und der deutsche Traum stand verkörpert da
Vor den Augen der Welt — die Germania.

Und ein Greis trat zu ihr auf den Bergesaltan,
Er, welcher der Bauherr gewesen,
Der tief in der Seele gereift hat den Plan
Und die Meister zum Baue erlesen.
Der als König den ersten Hammerschlag that
Und als Kaiser den Bau vollendet hat.

Und geschaart um den Herrscher, den mächtigen steht
Sein Volk, das in Waffen und Wehre,
Das da Frieden erslehet von Gott im Gebet,
Doch zu sterben bereit für die Ehre,
Das dem Kaiser so treu und ergeben ganz
Und ihm zujubelt: Heil Dir im Siegesfranz!

5. lebendes Bild.

Germania auf dem Niederwald krönt den Kaiser.
Alles huldigt ihm.





5. Lebensjahr.

Erzählt die Geschichte des Lebens des Königs
des Reichs.

Eintheilung

für den Fest-Commers der ehemaligen Sechzehner

abgehalten am 28. November 1886

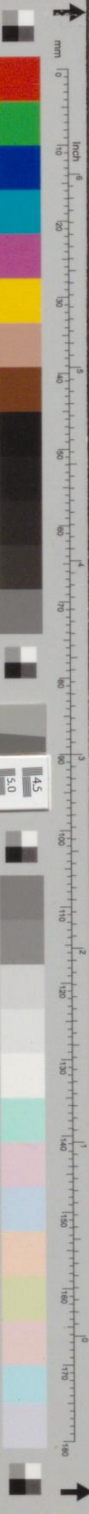
im Saale des

Kölnischen Hofes in Dortmund.

1. Jubel-Ouvertüre von Carl Maria von Weber.
2. Eröffnung des Commerces.
3. Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“.
4. Rede auf Se. Majestät den Kaiser.
 1. Strophe von „Heil dir im Siegerkranz“.
5. Lied: „Wir sechzehner Musketiere“.
6. Festspiel mit lebenden Bildern.
7. Lied: „Als der Krieg anfang“.
8. Rede auf den Chef des Regiments, Se. Königliche Hoheit Prinz Alexander.
9. Patriotische Lieder, Potpourri von Schreiner.
10. Rede: Ein stilles Glas den Gefallenen.
11. „Wacht am Rhein“, Marsch von Herrmann.
12. Lied: „Eustig ist das deutsche Leben.“
13. Rede auf das Regiment No. 16.
14. Infanterie-Fest-Salamander.
15. Militärisches Schlachtengemälde für Orchester, Kriegs-Raketen von Conradi.
16. Lied: „Spielet auf ihr Musikanten“.
17. Officieller Schluß des Commerces.







Patch Reference numbers on UTT

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 23 A02

the scale towards document